CS1 – Task 3 (Design Thinking)

# 1. Scoping

Es soll eine mobile Webapplikation erstellt werden, mit der Termine und die aktuelle Medikation verwaltet werden können.

Mit diesem Konzept sollen folgende Fragen beantwortet werden:

* In welcher Form verschaffen wir uns Informationen über die Patientengruppe, für die die Applikation entwickelt werden soll?
* Wer sind unsere Patientengruppen? Was muss beachtet werden? Charakterisierung der Zielpatientengruppen? Welche krankheitsbezogenen Schwierigkeiten sind für die Entwicklung der App relevant?
* Welche Stakeholder müssen bei der Entwicklung der Applikation berücksichtigt werden?
* Über welche Funktionalität soll die zu entwickelnde Lösung verfügen?
* Wie soll die Applikation aussehen?
* Wie wird die Nutzbarkeit der Applikation verifiziert?

## 1.1 Abgrenzung

Bei der Erstellung der Applikation beschränken wir uns auf zwei spezifische Gruppen von psychischen Krankheiten: Agoraphobie und Depressionen. Es wird spezifisch auf die Bedürfnisse von Betroffenen dieser beiden Krankheiten eingegangen. Somit ist die App für Betroffene anderer psychischer Erkrankungen nur beschränkt geeignet.

## 1.2 Informationsbeschaffung

Um ein besseres Verständnis der beiden Patientengruppen zu erlangen, wird einerseits ein Interview mit einer Pflegefachfrau geführt, die im Psychiatriezentrum Münsingen gearbeitet hat. Es handelt sich bei dieser Person um die Mutter eines Teammitglieds.

Bezüglich Agoraphobie können wir auf Erfahrungen eines Teammitgliedes zurückgreifen, welches letztes Jahr von dieser Erkrankung betroffen war.

Ausserdem werden wir uns online (auf Wikipedia, medizinischen Portalen über psychiatrische Erkrankungen und Onlineforen für Direktbetroffene) weitere Informationen beschaffen.

## 1.3 Messbarkeit

Gemessen wird der Erfolg des zu implementierenden Systems durch eine reduzierte Anzahl verpasster Termine der Patienten, da die Patienten durch die Applikation rechtzeitig an bevorstehende Termine erinnert werden. Ausserdem kann durch das Führen eines Medikationstagesbuches gemessen werden, ob die Patienten durch die Verwendung der App ihre Medikamente zuverlässiger einnehmen.

# 2. Research

## 2.1 Interview

Todo by Künzi Kevin

## 2.3 Persönlicher Erfahrungsbericht

Nachfolgend eine persönliche Einschätzung von Teammitglied Michael Schmid (schmm11) (Arbeit als IT-Supporter im Spital Emmental, an welches auch eine psychiatrische Klinik abgeschlossen ist):

„Meiner bescheidenen Erfahrung nach sind vor allem das Ansehen der *Prearranged Appointements* und eine Übersicht der Drop-In Kliniken für die Patienten wichtig. Ihre Medikation haben die meisten im Griff, und die Patienten, die Ihre Medikation nicht interessiert würden das auch nicht unbedingt auf einer Website nachschauen. Die Funktion, seine eigenen Kontaktangaben einzugeben kann in wenigen Fällen gut sein. Im Normallfall ist der Arzt eh zu beschäftigt um sich aktiv um den Patient zu kümmern. Falls dieser nicht auftaucht wird er also nicht aktiv angeschrieben.

Allgemein ein Problem: Es würden eher nur technik-affine Patienten das System überhaupt gebrauchen. Die Applikation könnte als gutes Informationssystem für die Patienten dienen, aber nicht als zuverlässiges Kontrollsystem für die Ärzte.“

## 2.3 Weitere Erkenntnisse

Todo by All

# 3. Synthesize

## 3.1 Persona Agoraphobie

Hubert ist ein 35-Jähriger Elektriker, der an Agoraphobie leidet. Durch seine stark ausgeprägte Agoraphobie hat er nicht mehr viel sozialen Kontakt und bleibt meistens zuhause. Er musste deswegen seinen Militärdienst abbrechen und kann auch nicht mehr auf grossen Baustellen arbeiten. Nach etlichen Jahren des Leidens hat er sich vor einem Monat entschieden, einen Psychologen aufzusuchen und sich in eine Therapie zu begeben. Er hat mehrmals pro Monat einen Termin bei seinem Psychologen und er erhält "Selektive Serotoninwiederaufnahmehemmer", welche bei Bedarf bei bestimmten Symptomen eingenommen werden sollten. Die Menge des einzunehmenden Medikaments ist nach Stärke der Panikattacke sowie der bereits vorher eingenommenen Menge abhängig.

Da sein Psychologe nicht die ganze Zeit arbeitet, möchte Hubert gerne wissen, wo er im Notfall hingehen/anrufen kann. Diese Sicherheit ist ihm sehr wichtig (Dieses Verhalten ist typisch für Agoraphobie-Betroffene aufgrund der Angst vor Kontrollverlust).

Hubert ist kein exzessiver Smartphone User, hat das Telefon aber immer bei sich.

## 3.2 Persona Depression 1

Jaqueline ist eine 25-Jährige Kauffrau und leidet an einer mittelschweren depressiven Störung, seit ihre Eltern bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen sind. Direkt nach dem Unfall wurde sie von einem Psychotherapeuten betreut, der Ihr eine schwere Depression diagnostizierte. Sie erleidet ab und zu depressive Schockphasen, in welchen sie rasche psychologische Hilfe benötigt. Mit einer App mit Standorten der nächsten "Drop-In" Kliniken könnte Sie sich schnell in Hilfe begeben. Da Sie ebenfalls sehr vergesslich ist, kann Sie mit der App Ihre Medikamentendossierungen nachschlagen. Jaqueline ist häufig unterwegs und ist angewiesen auf Ihre Medikamente. Da Sie die Medikamente nur in kleinen Dosen bekommt, muss sie diese etwa einmal wöchentlich nachkaufen. Sie muss dabei immer ihren Medikamentenausweis dabeihaben. In der App könnten wir eine digitale Kopie des Ausweises dabeihaben, damit Sie auch ohne das Blatt Papier ihre Medikamente erhalten kann.

## 3.3 Persona Depression 2

## Hans, von Freunden der lustige Alkoholiker genannt, lebt in Bern auf der Gosse. An sich ist er gar nicht lustig, denn Hans ist depressiv. Der 45-Jährige ist arbeitslos und hat keine Lehre abgeschlossen. Er lebt vom Betteln und Sozialhilfe (wählt aber trotzdem SVP, denn Hans ist bildungsfern). Da er weder ein Smartphone noch Internet hat und auch selten (nur im ambulanten Fall) in eine Klinik geht, können wir als Softwareentwickler leider nichts für ihn tun. Lebe wohl, Hans.

# 4. Design

Storyboards (Todo by All)

# 5. Prototype

Card-based designs (Todo)

# 6. Validate

Todo